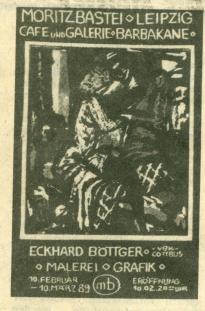
Vom Spiel mit den Masken

Sehenswerte Eckhard-Böttger-Ausstellung in der "Moritzbastei" Leipzig

Die Galerie der Moritzbastei in Leipzig präsentiert in einer Personalausstellung des Malers Grafikers Eckhard Böttger (VBK-Cottbus) 31 Arbeiten, ausschließlich Gouachen und Kohlezeichnungen. Der Künstler lebt und arbeitet seit 1985 freischaffend in Finster-walde, nachdem er 1984 ein Studium an der Hochschule für Bildium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof.
Jutta Damme und Prof. Bruno
Konrad absolvierte. Die vorrangig figürlichen Arbeiten lassen in ihren Sujets bestimmte, vom Künstler bevorzugt gestaltete Problemfelder erkennen. Sowohl in den Kohlezeichnungen, die alle 1987 entstanden, als auch den Goua-chen wird der Komplex der Zirkus-Harlekin-Karneval-Maskenbilder intensiv bildkünstlerisch reflektiert.

Kontinuierlich setzt sich Eckhard Böttger seit seiner Studienzeit mit dieser Thematik auseinander. Doch bleibt er beim bloßen Darstellen von Zirkuszelten, Pferden, Durchblickssituationen von Kulisse zu Arena nicht stehen. Blätter wie "Der tote Harlekin" oder "Drei Masken" streben nach exemplarischer Sicht aufs Leben.



Ausstellungsplakat

Ein Beispiel "Der tote Harlekin", Darstellung von Abwehr, von Zweifel, Verzweiflung. Die Aussage wird durch die Form unterstützt: Vertikale, spitze Formen. die schlaffen Hände weisen nach unten, dunkle Farben von schmutzigem Weiß bis hin zu Rot und Blau unterstreichen den ernsten Grundzug.

Böttgers künstlerischer Formenund Farbenapparat ist noch nicht an jenem Punkt angelangt, wo man von einem ausgeprägten Stil sprechen kann. Zu stark wirken noch die auch selbst benannten Vorbilder. Da wäre zum einen Max Beckmann zu nennen, besonderen Einfluß haben auf ihn auch die Werke des Franzosen Georges Rousault (1871–1952), Edvard Munch, Carl Hofer und nicht zuletzt die Expressionisten Heckel und Kirchner.

Abschließend sei auf den Einfluß literarischer Themen in Böttgers Schaffen hingewiesen. Joseph Roths Erzählung "Die Legende vom heiligen Trinker" veranlaßte ihn 1986, eine sieben Blätter umfassende Serie in Holz zu schneiden. In der Ausstellung ist ein Halbporträt Roths, gewissermaßen als Hómmage an den Schriftsteller zu sehen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 10. März geöffnet.

Rocco Thied